

Grüne: Gnadenloser Kampf gegen die Familie

Deutsche Extremisten bemühen sich, die Bundesrepublik mit teils verfassungsfeindlichen und teils einfach nur peinlichen Parolen in die Steinzeit zurückzubefördern. Ein Kommentar. Bundeskongreß der 'Grünen Jugend' im Mai 2006 Würzburg) Der Grundpfeiler einer „freien und toleranten“ Gesellschaft sei eine „freie und tolerante“ Familie.

Diese und ähnliche Weisheiten finden sich in einem **Leitantrag der 'Grünen Jugend', der auf dem 29. Bundeskongreß der Gruppierung verabschiedet wurde. Der Kongreß fand Anfang November in Würzburg statt.**

Die 'Grüne Jugend' ist die Jugendorganisation von 'Bündnis 90/Die Grünen'. Letztere ist eine kinder- und familienfeindliche deutsche Partei des linksextremen Spektrums.

'Die Grünen' kämpfen insbesondere für die aktive Diskriminierung ungeborener Kinder und für die Leugnung ihrer Menschenrechte.

Der 'grüne' Leitantrag steht unter dem Titel „Gemeinsam frei leben“.

Darin kommen verschiedene Themen zur Sprache – zum Beispiel die 'grüne' Familienpolitik.

Erklärtes Ziel ist die Vernichtung der Ehe

Der Begriff „Familie“ wird von der 'Grünen Jugend' in „erneuerter Definition“ verwendet. Mit anderen Worten: Er wird völlig aufgelöst.

„Wir verstehen unter Familie sowohl das klassische Vater-Mutter-Kind-Bild, als auch gleichgeschlechtliche Partnerschaften mit oder ohne Kind, polygame Lebensgemeinschaften, Patchworkfamilien, Alleinerziehende aber auch Wohngemeinschaften wie Studenten-, Mehrgenerationen-, und Senioren-Gemeinschaften oder ganz einfach der engste Freundeskreis“ – so die angebliche Familiendefinition im Leitantrag.

Im Mittelpunkt der „Familie“ wird eine sogenannte „Solidarität untereinander“ gestellt. Es ist das erklärte Ziel des Leitantrages, die Ehe zu vernichten:

„Die Ehe muß dem Schutz des Grundgesetzes entzogen werden.“

Die 'Grüne Jugend' fordert statt der Ehe die Einführung eines „Familienvertrages“, in dem Erwachsene familienrechtliche Fragen verbindlich regeln.

In diesen der 'grünen' Phantasie entsprungenen Familien sollen auch Geschwister, „die sich lieben“, einen Familienvertrag abschließen und „Kinder kriegen“ dürfen.

Die 'Grüne Jugend' will entsprechende Straftatbestände aufheben.

Der Leitantrag will auch verhindern, daß „der Anschein entsteht“, daß es einer Mutter und eines Vaters bedürfe, um ein Kind zu erziehen.

Das nennt der Leitantrag allen Ernstes „Leben in einer modernen Gesellschaft“ und eine „vorwärts gewandte Politik in den Bereichen der Familien- und Sozialpolitik“. Maßnahmen zur Verblödung Deutschlands

Um das Bildungsniveau in Deutschland völlig zu ruinieren, fordert der Leitantrag „gemeinsames Lernen von Kindern unterschiedlichen Entwicklungsstands und Alters und individuelle Förderung statt Auslese“.

Die Mehrgliedrigkeit im Schulsystem in der grundständigen Schulausbildung müsse abgeschafft werden. Darum sollen alle Schüler in den ersten zehn Jahren bis zum Abschluß eines einheitlichen Schulabschlusses gemeinsam unterrichtet werden:

„Privatschulen sehen wir als kontraproduktiv zu einem funktionierenden Bildungssystem an.“

Ähnlich wie Nazi-Deutschland (1933-1945) und die Sowjetunion (1922-1991) setzt der Leitantrag auf eine kollektivierte Kindererziehung.

Sie fordert „ein flächendeckendes, qualitativ hochwertiges und kostenfreies Angebot zur Kinderbildung und -betreuung ab dem ersten Lebensjahr.“

Die Eltern sind völlig unfähig

Die Kollektiv-Erziehung betrachtet der Leitantrag – der billige Slogans liebt – als Vermittlung einer „weltoffenen und emanzipierten Gesellschaft“.

Heute seien Kinder „viel zu stark“ abhängig vom sozialen Stand und den Erziehungsmethoden ihrer Eltern. Darum wird die obligatorische Einlieferung von Kindern ab dem dritten Lebensjahr in staatliche Kindertagestätten gefordert.

Die Tagesstätten sollen keine Vorschule des „still Sitzens und Lernens“ sein, sondern ein „Ort der Geborgenheit und des sozialen Lebens sein“ – den die ‘grünen’ Jugendlichen offenbar in ihren Familien nicht mehr finden.

Geradezu eine Ironie

Im übrigen erklärt der Leitantrag, daß Kinder entscheiden und an der Gesellschaft mitwirken wollen.

Er empfindet es „geradezu als Ironie“, daß über Politikverdrossenheit geklagt und zugleich den Kindern jede Chance der Teilnahme an Demokratie und Politik genommen werde.

Deshalb müßten die Schulen „nach einem demokratischen Prinzip“ aufgebaut sein, wo das Schulparlament wichtigste Entscheidungen treffe.

In der Wohnungspolitik möchte der Leitantrag Häuserbesetzungen – der Text nennt das „Zwischennutzung“ – legalisieren.

In der Sozialpolitik fordert er „freies Musizieren, Kunsthandel und freien Essens- und Getränkeverkauf auf der Straße“.

Cannabis statt Religion

Die schöne neue ‘grüne’ Welt hält man am besten aus, wenn man Rauschgift nimmt. Darum steht die ‘Grüne Jugend’ den Millionen Konsumenten von „illegalisierten Drogen“ – zum Beispiel Cannabis – bei, die „wegen einer verfehlten Drogenpolitik verfolgt werden“.

Cannabis scheint bei der 'Grünen Jugend' auch die Religion als Opium für das Volk zu ersetzen. Darum heißt ein Untertitel des Leittrags: „Frei von Religion und Leitkultur“.

In diesem Abschnitt geht es um die „nicht zu verleugnende christliche Prägung“ der Gesellschaft.

Die 'Grüne Jugend' glaubt, daß die Politik „natürlich“ nicht den „anmaßenden Versuch“ unternehmen dürfe, „das politische Leben in einer Welt des Pluralismus nach den Prinzipien einer bestimmten Religion gestalten zu wollen.“

Gleiches Baurecht für alle

Doch weil die freie Religionsausübung ein Menschen- und Grundrecht sei, fordert die 'Grüne Jugend' „gleiches Baurecht für alle Religionsgemeinschaften und die Ausbildung von religiösen Geistlichen an deutschen Hochschulen.“

Die Religionsfreiheit dürfe aber nicht „über die Menschenwürde und andere persönliche Freiheitsrechte“ gestellt werden.

Darum fordern die 'grünen' Jugendlichen von allen Muslimen im Umgang mit Frauen Homo-Unzucht, Trennung von Staat und Kirche und Gewalt als Mittel der Auseinandersetzung das Gleiche „wie von anderen Religionsgemeinschaften.“

Keine künstlichen Wahrheiten

Der Leittrags wehrt sich auch gegen diejenigen, die „sehenden Auges“ nicht näher bezeichnete „Erfahrungen und Erkenntnisse unserer Geschichte revidieren wollen oder gar »künstliche Wahrheiten« verbreiten“.

Die Gesellschaft der 'Grünen Jugend' beruht ausdrücklich auf einem „humanistischen Weltbild“. „Humanistisch“ muß hier offenbar im Sinne von „atheistisch-agnostisch“ verstanden werden.

Denn im weiteren erklärt der Leittrags: „Der Religionsunterricht gehört deshalb aus der Verfassung gestrichen – jede Form von Schöpfungstheorie raus aus dem Unterricht.“

Seinen Platz soll ein gemeinsamer Weltanschauungsunterricht einnehmen, der alle Konfessionen – „auch den Islam“ – berücksichtigt.

„Religiöse Regeln“ sollen aus Politik, Schule und Gerichtssälen verbannt werden: „Wir sind gegen eine soziokulturelle Rechtfertigung von Straftatbeständen“ – heißt es geschwollen.

Beim Tragen religiöser Symbole in öffentlichen Einrichtungen müsse eine konsequente Gleichbehandlung stattfinden.

Im übrigen fordert der Leittrags eine überparteiliche, staatliche Informationsstelle, die unentgeltlich „Demokratie-Kurse“ anbietet.

Denn – so der neunmalkluger Leittrags: „Wissen ist Macht.“